

## Ein letztes Mal: „Ade“

„Jetzt kommt noch das Wetter, und ich sag' ein letztes Mal: Ade.“ So hat sich Dieter Fritz am Freitag von seinen Zuschauern verabschiedet. Mindestens 97 540 Minuten soll der Anchorman der Fernseh-Landesnachrichten „SWR aktuell“ in mehr als 30 Jahren vor der Kamera gestanden haben, rechnen seine Kollegen. Außerdem haben sie im Archiv gestöbert und dabei auf die Karriere des 1956 in Ilshofen geborenen Journalisten zurückgeblüht.

Fritz war schon in früheren Jahren als Sportreporter fürs Haller Tagblatt unterwegs. Er studierte Kommunikationswissenschaften, Politik und Soziologie. Während des Studiums in München lernte er seine Frau Claudia kennen. 1982 begann er beim damaligen Süddeutschen Rundfunk (SDR). „Er kam in die Redaktion und war eigentlich ganz schüchtern“, wird ein Kollege zitiert. Und dessen erster Eindruck von Fritz? „Schon wieder ein Bärtiger“, scherzt der Gefragte. Aber der Bärtige macht Karriere – bald auch ohne Bart.

Ab 1988 moderierte Dieter Fritz viele Jahre die Sendung „Politik Südwest“, später das „Landesschau Journal“. Frontmann der Hauptfernsehnachrichten des Südwestrundfunks (SWR) wurde Fritz vor fünf Jahren. In Bittenfeld bei Waiblingen wird Dieter Fritz sesshaft, zieht im eigenen Häusle mit seiner Frau drei Kinder groß.



Dieter Fritz wurde 1956 in Ilshofen geboren. Foto: SWR

Der VfB-Fan Fritz berichtet von Ungarn, China und

# In Delhi nebenher Deutsch gelernt

**Schule** Vier Wochen lang waren indische Schüler zu Gast in Hall. Die Deutschlehrerin Sakshi Arora hat sie zwei Wochen lang begleitet. Sie schwärmt vom deutschen Wald und von Berlin. Von Sonja Alexa Schmitz

Am Ende des Programms in der Aula des Haller Gymnasiums bei St. Michael ist Sakshi Arora dran. Sie soll ein paar Worte zu den deutschen und indischen Schülern, Lehrern und den Haller Gasteltern sprechen. Arora ist nervös. Sie fürchtet, dass ihr Deutsch nicht gut genug sein könnte. Dabei spricht die Inderin die Fremdsprache beinahe perfekt. Sie ist eben ehrgeizig. In drei Jahren hat die 31-Jährige neben ihrem Studium der Anglistik in Delhi an Wochenenden im Goethe-Institut der indischen Metropole Deutsch gelernt – aus Lust auf eine zweite Fremdsprache.

„Wenn man als Schüler hier beim Austausch dabei ist, ist das ganz was anderes als wenn man als Lehrer dabei ist“, sagt Sakshi Arora, die dauernd von ihren Schülern belagert wird.

## „Ich bin sehr streng“

Wie viele indische Frauen, trägt auch die Lehrerin ein traditionelles Salwar Kameez. Allerdings sind im Vergleich zu den Jungs, die zum Teil farbig glänzende, lange Hemden tragen, und den Mädchen in bunten Outfits, ihre Farben gedeckt. „You look very nice, Mam“, macht ihr ein Schüler ein Kompliment. „You too“, gibt die 31-Jährige zurück.

Sakshi Arora ist eine junge Lehrerin, aber durchaus nicht der Kumpeltyp. „Ich bin sehr streng“. Immerhin neun Jahre Berufserfahrung hat sie bereits hinter sich. Am Anfang sei es schwer gewesen, jetzt weiß sie wie sie mit den jungen Leuten umgehen muss.

## Dritter Besuch in Hall

Es ist Aroras erster Austausch, den sie als Lehrerin begleitet. Aber nicht das erste Mal, dass die Inderin nach Deutschland kommt. Für Seminare und Hospitationen war sie schon fünfmal im Land, zweimal in Schwäbisch Hall. Das erste Mal waren die Sprachkenntnisse noch sehr dürftig, umso hilfreicher empfand sie die Deutschen und ihre Gastfamilie.



Sakshi Arora vor dem Gymnasium bei St. Michael in Hall. Im Hintergrund stehen ihre Schüler.

In den zwei Wochen, in denen die Lehrer als Begleiter dabei waren, wurden viele Ausflüge gemacht. Zwei sind Sakshi Arora ganz besonders in Erinnerung: ein Wochenende in Berlin und eine Wanderung durch den deutschen Wald. Das Brandenburger Tor wird sie als Bild in Gedanken

mit sich tragen und viele geschossene Fotos bezeugen ihre Begeisterung für das Bauwerk.

Wald hat die Inderin noch nie gesehen. Und Vögel kann man in der lauten Stadt Delhi auch keine hören. Ein Förster, der die Gruppe herumgeführt hat, zeigte, wie man einen Baum fällt. „Das war

traurig, aber der Baum ist wohl krank gewesen.“

Von Wald und Berlin erzählen die Schüler nichts. Aber von München, der Allianz Arena, der Zugspitze und Neuschwanstein. Siddarth hatte vier unvergessliche Wochen. Der 15-Jährige schwärmt von Maultaschen und

Döner, von deutscher Currywurst, die so gar nicht nach dem indischen Curry schmeckt. Er sei Bayern-München-Fan. Darum war für ihn der Ausflug in die Allianz Arena ein Highlight. Aber noch besser sei die Erfahrung mit seiner Gastfamilie. Die seien so „sweet“, immer hilfreich und nett.

## Selbstbewusstsein gestärkt

Auch Shruthi schwärmt von ihrer lieben Gastfamilie und von der Schönheit des Landes und der Natur. „Hier ist alles so anders als bei uns.“ Die 16-Jährige hat sogar den schwäbischen Dialekt wahrnehmen können, auch wenn sie kein einziges Wort davon spricht.

Josefine Breuninger war letztes Jahr im Herbst eine der deutschen Schülerinnen, die vier Wochen in Indien verbracht haben. Das sei noch toller und aufregender gewesen als der Besuch der indischen Schüler in Hall. Aber es hat ihr Spaß gemacht ihnen alles das zu zeigen, was man hier gerne macht. Aufgefallen ist der 16-Jährigen, dass die Inder mehr am Handy kleben als die Deutschen. Und auch wenn Josefine Breuninger anfangs darüber nachdenken musste, ob sie beim Austausch überhaupt mitmacht: Es sei eine super Erfahrung gewesen, die auch ihr Selbstbewusstsein gestärkt hat. Und wenn der letzte Abend vorbei ist und die Abreise bevor steht, dann wird sie – und alle anderen – ganz schön traurig sein.

## Lehrerin hört gerne Hindi-Musik

Sakshi Arora ist 31 Jahre alt und stammt aus Gurgaon bei Delhi, der indischen Hauptstadt. Nach der Schule hat sie Anglistik studiert und im Goethe-Institut Deutsch gelernt. Sie ist seit neun Jahren Deutschlehrerin. Im Juli wird sie ihren Ehemann, der bei Siemens arbeitet, nach Erlangen begleiten. Sie wollen dort eine Weile leben. Arora liebt es Filme zu drehen und Hindi-Musik zu hören.

# Prüfung gemeistert

